

Reformkommission

In einer parlamentarischen Initiative verlangt Carmen Walker Späh (fdp., Zürich), im Kantonsratsgesetz eine Reformkommission vorzusehen. Diese soll eingesetzt werden, wenn der gesetzlich geforderte mittelfristige Ausgleich nicht erreicht wird. Ihre Aufgabe soll es sein, die Aufgaben des Staates hinsichtlich Notwendigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit systematisch zu überprüfen. Carmen Walker Späh (fdp., Zürich) erläutert ihren Vorstoss. Das Parlament muss wieder vermehrt das Steuer des Kantons in die Hand nehmen. Stefan Feldman (sp., Uster) erklärt, dass die SP-Fraktion diese parlamentarische Initiative nicht unterstützt. Der Kantonshaushalt kann nicht einzig und allein durch die Aufgabenseite saniert werden. Es müssen die Einnahmewie die Ausgabenseite einbezogen werden. Zudem bezweifeln wir, dass die Reformkommission die Aufgabe überhaupt erfüllen kann. Eine systematische Überprüfung aller Staatsaufgaben würde eine Kommission über Jahre hinaus beschäftigen. Sie könnte dies nur mit einem ziemlich gut dotierten Mitarbeiterstab bewältigen. Dies würde ziemlich viel kosten. Claudio Schmid (svp., Bülach) gibt bekannt, dass die SVP den Vorstoss auch ablehnt. Neue Kommissionen bedeuten vor allem mehr Sitzungsgelder und mehr Bürokratie. Es ist die Regierung, welche die Verwaltung führt und laufend Sparvorschläge machen muss. Auch Peter Reinhard (evp., Kloten) gibt die Ablehnung seiner Fraktion bekannt. Konstruktive Lösungen betreffen nicht nur die Ausgaben, sondern auch die Einnahmen. Wir wollen die Verantwortung nicht auf derart billige Art und Weise an eine Kommission abschieben. Esther Guyer (gp., Zürich) hält die Reformkommission für eine reine Koordinations- Arbeitsgruppe. Sie wäre auf die Vorarbeit der Sachkommission angewiesen und könnte am Schluss einen Bericht verfassen. Urs Grob (sp., Adliswil) kritisiert, dass sich die Kommission in die Arbeit der Finanzkommission und der Finanzkontrolle sowie in die Finanzplanung des Regierungsrats einmischen würde. Es genügt zudem nicht, sich nur an den knappen Mitteln zu orientieren, sondern man muss auch die zu bewältigenden Aufgaben berücksichtigen. Richard Hirt (cvp., Fällanden) schlägt vor, dass man vielleicht die Finanzkommission etwas reformieren könnte. Grundsätzlich aber arbeiten die bestehenden Kommissionen gut. Die Mechanik des heutigen Systems muss beibehalten werden, sonst gibt es Schnittstellenprobleme. Katharina Weibel (fdp., Seuzach) ist der Meinung, dass der Rat hier aus politischem Kalkül auf ein starkes Instrument verzichtet, mehr Einfluss zu nehmen. Auch bei einer Ablehnung dieses Vorstoss wäre das Thema für die FDP nicht erledigt. Wir werden die bestehenden Kommissionen unter die Lupe nehmen. Auf die vorläufige Unterstützung der parlamentarischen Initiative entfallen 25 Stimmen. Die Unterstützung ist damit nicht zustande gekommen.

Fraktionserklärung